

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 33 (1955)
Heft: 1

Artikel: Vom Lächeln
Autor: Larigaudie, Guy de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Lächeln

Es gibt ein gutes Mittel, einen Freund zu gewinnen: das Lächeln. Nicht ein ironisches oder spöttisches Grinsen in den Mundwinkeln, das richtet und herabsetzt.

Nein, ein offenes und freies Lächeln. Lächeln können, was für eine Macht. Es gibt dir die Macht zu beruhigen, zu lindern, auf andere einzuwirken.

Jemand macht im Vorbeigehen eine Bemerkung über dich . . . , du hast es eilig . . . , du mußt gehen . . . , aber lächle. Ist dein Lächeln offen und fröhlich, so lächelt der andere auch . . . Der Zwischenfall ist friedlich gelöst . . . Versuche es einmal!

Du kritisierst einen Kameraden — eine Kritik, die nötig ist —, du gibst ihm einen Rat, der dir gut scheint. Kritik, Rat . . . Dinge, die schwer zu verdauen sind. Lächle dazu, mildere den harten Ton deiner Worte durch einen freundschaftlichen Blick, durch ein Lächeln, durch dein ganzes fröhliches Gebaren.

Deine Kritik oder dein Rat haben mehr Erfolg, denn sie verletzen nicht.

Es gibt Augenblicke, wo du angesichts eines Unglücks keine Worte findest, wo dein tröstender Zuspruch nicht über die Lippen will . . . Lächle mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen mitfühlenden Seele. Du hast auch schon gelitten, und das stumme Lächeln eines Freundes hat dir neue Kraft gegeben. Du hast das auch schon erfahren müssen. Handle deinen Mitmenschen gegenüber gleich. «Christus», sprach Jacques d'Arnoux, «wenn Dein heiliges Kreuz mich verwundet und zerfleischt, gib mir doch noch die Kraft, die Barmherzigkeit des Lächelns zu üben». Denn das Lächeln ist Barmherzigkeit. Lächle dem Bettler zu, dem du ein Geldstück gegeben hast . . . , der Dame, der du deinen Platz abgetreten hast . . . , dem Herrn, der sich entschuldigt, weil er dir auf den Fuß getreten ist.

Es ist manchmal schwer, das richtige Worte, die richtige Haltung oder die treffende Geste zu finden. Aber lächeln! Das ist so leicht und bringt vieles wieder in Ordnung. Wieso soll man dieses einfache Mittel nicht immer und immer wieder gebrauchen?

Das Lächeln ist ein Abglanz der Freude, es ist deren Quelle. Und dort, wo die Freude herrscht — ich meine die wahre, die tiefe und reine Freude —, dort wächst auch die Freundschaft.

Aus: Guy de Larigaudie, Stern auf hoher See. Übersetzt von Lorenz Häfliger. Verlag: Die Brigg, Basel. Vgl. dazu in diesem Heft den Aufsatz von Peter Butz.

Am 31. Juli treffen sich in Mariastein die ehemaligen Klosterschüler von Delle. Einer von ihnen hat den erzbischöflichen Stuhl von Paris bestiegen und gehört als Purpurträger zum obersten Senat der heiligen Kirche. Kardinal Feltrin wird die Tagung mit einem feierlichen Pontifikalamt auszeichnen.